

Die mühsame Arbeit der Baumeister

In der Wagenbauhalle des Festkomitee Essener Karneval laufen die Vorbereitungen für Rosenmontag. Ein Besuch vor Ort



Die Karnevalisten der „Völl Freud“ griffen beim Wagenbau aktuelle Themen auf. Comic-Gallier Obelix trägt daher keinen Hinkelstein, sondern ein Euro-Rettungspaket.

Tobias Appelt

Vier Meter. Höher geht nicht. „Sonst kommen wir am Rosenmontag nicht mehr aus der Tür raus“, sagt Werner Katz. Der 82-jährige Wagenbaumeister der Werdener Karnevalsgesellschaft „Völl Freud 1929“ blickt auf das farbenfrohe Gefährt, das in der Wagen-



Wolfgang Brinkmann leitet am 7. März den Rosenmontagszug.

bauhalle des Festkomitee Essener Karneval (FEK) in der Schürmannstraße auf seinen Einsatz wartet, überlegt kurz und sagt, nicht ohne Stolz: „870 Arbeitsstunden stecken da drin.“

Ein großer Aufwand, wenn man bedenkt, dass die meisten Karnevalisten an der Wegstrecke des Rosenmontagszuges den Wagen nur wenige Minuten im Vorbeifahren zu sehen bekommen.

Trotzdem, die Zuschauer erwarten aufwendige Motivwagen – freilich, oft ohne sich Gedanken über die mühsame Arbeit der Baumeister zu machen. Eine vertrackte Situation für die Karnevalsvereine, denn: „Nicht alle Gesellschaf-

ten können den Bau eines eigenen Motivwagens stemmen“, sagt Katz. Woran das liege? „Zu wenig Leute und zu wenig Geld.“

So sahen sich bereits die ersten Karnevalsvereine gezwungen, ihren Schlüssel zur Wagenbauhalle beim FEK abzugeben. Die steigenden Nebenkosten ließen ihnen keine andere Wahl.

So ganz ohne Wagen beim Rosenmontagszug antreten – das wollen dann aber doch die wenigsten. Die Alternative zum Motivwagen heißt Gesellschaftswagen. „Da stellen Sie sich dann drauf, schmeißen Bonbons und rufen Helau“, erklärt Katz. „Ist halt einfacher“, ergänzt er verständnisvoll, und verweist auf die Kölner Karnevalisten, bei denen das Geld fließt, wie das Wasser im Rhein nach einer kräftigen Schneeschmelze. „Bis zu 12000 Euro geben die dort für ihre Wagen aus.“ Spezielle Wagenbaufirmen zimmern die

» Da stellen sie sich dann drauf, schmeißen Bonbons und rufen Helau «

Fahrzeuge nach den Plänen der Gesellschaften zusammen.

An der Ruhr ist man bodenständiger. Krempelt die Ärmel hoch, spuckt in die Hände und packt selbst an. Sparsamer sind die Ruhrkarnevalisten obendrein, Baumaterial wird



Letzte Handgriffe: Wolfgang Werntges befestigt das Schild mit dem diesjährigen Sessions-Motto am Karnevalswagen.



Vier Mann, eine Aufgabe: Das Wagenbau-Team der Karnevalsgesellschaft Völl Freud, Waldemar Wehlert, Wolfgang Werntges, Albert Lotz, Werner Katz. (v.l.), präsentieren die Früchte ihrer Arbeit.

nach der Session nicht wegge-
worfen, sondern von Jahr zu
Jahr wiederverwendet. Die
Kosten für den diesjährigen
Motivwagen der „Völl Freud“
bezieht Katz mit 1500 Euro.

Doch wie kommt das Motiv
auf den Wagen? „Bei einer
Versammlung im Herbst wer-
den die Vorschläge der Ver-
einsmitglieder gesammelt und
diskutiert“, sagt Katz. Meist
versuche man dabei aktuelle
Themen aufzugreifen. Nach
der Wiedervereinigung schick-
te die „Völl Freud“ etwa einen
fast drei Meter großen Helmut
Kohl auf die Straße.

In diesem Jahr gestaltete
Katz mit seinen drei Unterstüt-

zern ein Abbild des Comic-
Duos Asterix und Obelix. Die
beiden Gallier tragen ein sym-
bolisches Rettungspaket in die
finanziell angeschlagenen
Euro-Länder. Das brandaktu-
elle Motto: „Der Euro wandert
Hand in Hand – von Irland bis
nach Griechenland.“

Die Figuren entstanden in
Katz' Garage. Allein den über-
gewichtigen Obelix zu formen,
nahm acht Tage in Anspruch:
Erst wurde ein Gestell aus
Sperrholz gezimmert, dann
wurde es mit Styropor verklei-
det und gegipst. Feinheiten
entstanden durch den Einsatz
von Spezialsägen und Ras-
peln. Letztlich erfolgte mit

Schmirgelpapier und Gips der
Feinschliff. – Klingt einfacher
als es tatsächlich ist. Auch mit
70-jähriger Wagenbau-Erfah-
rung sagt Katz: „Manchmal
möchte man sich bei der
Umsetzung der Pläne, die in
der Theorie so schön ausgese-
hen, einfach nur noch in den
Hintern treten.“

Trotz der Mühen liegen die
Baumeister der „Völl Freud“
gut im Zeitplan. Die Arbeit ist
so gut wie vollbracht.

Es fehlen nur noch die
10000 Goldmünzen und die
mehr als 1000 Tafeln Schoko-
lade, die der Wagen geladen
haben wird, wenn er Rosen-
montag durchs Hallentor rollt.

HINTERGRUND

Sichere Aufbauten

In diesem Jahr müssen die
Aufbauten der Karnevalswa-
gen erstmals von einem
Dekra-Sachverständigen
begutachtet werden. So for-
dern es die neuen Sicher-
heitsauflagen. Die Wagen-
bauer der „Völl Freud“ sehen
der Prüfung gelassen ent-
gegen: „Wir haben alle kriti-
schen Punkte mehrfach mit
Schrauben und Klebstoff
gesichert“, sagt Chef-Bau-
meister Werner Katz.



Ein Blick in die Wagenbauhalle des Festkomitee Essener Karneval
in der Schürmannstraße.

Fotos: Dennis Straßmeier